

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Friedrich Pressier.

Pressier, Christian Friedrich

Tarangambadi, 22.03.1728-05.05.1728

24. März 1728

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184595)

Mart.

Anno 1728.

Der auch den Weg gezeuget und den den Län-
 den zeugeten wird; noch viel mehr ^{vermuthet} ist
 von dem pompeusen Götz-~~Wort~~ in ihren Ge-
 müthern gründet, sind. Es ~~schickte~~ ^{schickte} auch alle Ta-
 ge nicht an solich, die den ~~statgen~~ ^{statgen} ~~Wüthen~~
 zu mir in die Grotte kamen, und das Wort
 dem König Gottes zu hören Gelegenheit bekamen.
 Unter andern war auch ein Brämann, der
 von einem andern Orte auch erst gekommen
 war. Dieser gedachte zu meinem Lichte
 ein Wort zu sagen, so, daß er die ganze Zeit in
 der bey uns blieb, und mit uns aus und
 singend, als wenn er zu uns gehörte; und
 ich und der Herr am Brämann = Ge-~~schichte~~
 so sehr lachend, Lichte zu singend ^{und} ~~estim~~ ^{zu}
 stalt, kam. (9)

Am 24. Kam Telungaraja alda an, und Harfmit.
 Sagte er sich in Geläubnis der ihm zu hören.
 Er hat zu dem ein besondres Haus alda. Wenn
 er aber Visiten anzunehmen hat; so geht
 solich auch einem fast, von Weitem auch,
 geschickten Altan, der an öffentlichste Straße
 liegt, nahe bey dem zur Pagode gehörigen Gö-
 tzen = Altar. Dieser Altan wird von dem
 neu = Götz bedeckt mit einem Gerölbe, und
 ich auch stehende steinernen Pfeiler weiß.
 den der Weiten ist alles offen, so, daß das
 auch der Straße gesunder Wald alles sehen
 kan. Der übrige Haat war, gegen Lichte,
 päpstl. Weise zu sehen, nicht gering; und in
 der Hauptstadt der Malabar Manier ist, daß sie
 von außen wenig sehen mag, und ihre
 Befehlgeber lieber verborgen halten und dissimulieren.
 Lichte.

(9) In den Lettres édifiantes Rec. I. p. 47. fin,
 est sur un singulier passage: Mais ce qui lui
 donne beaucoup de credit et d'entrée par tout,
 c'est qu'il a des Brames, qui l'accompagnent,
 et qui lui servent de Catechistes.

Mar.

Anno 1728.

39

lirte. Es waren fünf dem Dal Kapte, außer,
besitzt, darauf wir nach Malabarischer Ma,
nir saßen. Es hatte, nach vorerwähnter Lute Utri,
se, unten hinten dem dort kleine Krieger,
lirte, und über andrer, um sich darauf zu bef,
nir. Als ich hinten, präsentirte ich ihm eine Ci.
honnind einige Mühseligkeiten: Ich so nicht
glück einen Überstand gehalten, der große Ger.
nir und der Freystadt hier zu kommen, man
muß dabei, wenn auch nur ein geringes ist,
mitbringen. Es waren nicht gelobte Drama,
nir und Pandharam alda versammelt, unter
andern besonders dort das Uebertrug, um,
lirte der große Pandharam, als Hauptstern der
Götterdienstes, nach ein anderer gelobter Pan,
dharam, mit ein Uebertrug, (denn jetzt sind
geistliche bey ihnen) umlich Tambältschupullen,
diesen bey der Krise nach Porto novo unten
11. Febr. gedacht ist. Ich hatte Gelegenheit, in
unserer einer Stunde Zeit die wichtigsten, der,
lirte unsern geistlichen Glaubens ihren Lute,
lirte zu zeigen, als von der Beschäftigung, dem
Kündungsfall, dem Fall der bösen Geister,
von der Anfertigung, dem jüngsten Ge,
richt, von der Beschäftigung der Dilektat,
von Christi Menschwerdung und Erlösung,
und von der rechten Waithien der Artzt in,
stern Osten, (bey Gelegenheit der Namen
Waithianaden, das ist, der Herr der Artzt,
den dasigen Götze führt,) und nach dieser
Geburt keine liebliche Wiedergeburt zu er,
warten, und Taglich. Ein Drama, der
nir, Züföhrer abgab, machte Tagen und Raum
nir Harmonie und Harmonie zuhören, ist,
nir und unsern Lute, daß es den Dilekt
haben soll, als sehr kein Untertrug Tagwirth.
Voller Maxim gebraucht, sich einige in,
der ihnen, um die Beschäftigung der
Lute bey sich und andern damit zu unter,

Markt.

Anno 1728.

41

einen Lohr, darauf zu unserer Gemeine in
Ulustukupper, einem Dorf anderthalb Meilen
über Pullirukumwöler gelegen, der meist an
Längst ihrem Kind sein solte. Indessen sah
der Golegansicht dem folgenden Götzenfest
zu. Wir haben alle Tage eine Variation, so,
daß das Holz täglich eine neue Augenwelt.
So hat. (K) Einen Tag werden die Götzen mit
vielen Musik herumgeführt; einen Tag gehen
sie auf alle Göttingen mit dem stämmigen Gö-
tzen ganz stumm herum; einen andern Tag
laufen die Götzen tänzelnd in kostbaren
Hütern-Röcken in der Gasse herum, und fort,
den Almosen für den Abgott; einen andern
Tag prepariert das Holz ein gelbes Wasser,
womit sich sonst die Ulust zu pflegen pflegt,
so, laufen herum auf dem Wasser und an
den Ufer, und besprengen sich einander da,
nicht ein andern mal werden die ringförmigen
Götzen-Platz herum gezogen. Ein andern mal ma-
chen sie von Brot und zusammen gebunden,
mit Wasser ein Floß auf dem großen Teich
der Pagode, welches Teich mit einem Baum

(K) Die Malabarer, auf welche größte Theil
der Christen ihr Character sich stützt, Tit. 1, 12.
wollen gar zu gleiches Augenmerk, the-
atralische Pomp und Festlichkeit haben. Und weil
man sich in den Römischen Missionen, darauf
bezieht; so ist es wohl möglich, daß sich da,
durch ein lautes Lärmen herablassen lassen.
In den Lettres édif. Rec. 1. p. 53. lautet es so,
vielleicht also: Je vous manderai la pre-
mière foi ce que je fais ici pour rendre ve-
nerable notre sainte Religion aux Gentils,
et pour les y attirer. Comme ils sont frappés sin-
gulièrement de nos Fêtes et de nos Cérémonies, j'i-
magine chaque jour quelque manière de les céle-
brer avec plus d'éclat et de pompe, etc. Conf. la Croze
Hist. p. 398. ff.

Mart.

Anno 1728.

den Mondstücken, stückweise ringsum ist.
 Auf das Floß bringen, sie die Götzen in den auf-
 gehängten offenen Cabinethen. Die Götzen-Ländlerin,
 und, Priester und Pandharamb, und die Priesterin,
 tragen mit Singen, und lassen dann so den Trug
 auf und ab, unter dem Geräusch der Instrumente,
 und Raqueten, die sie in die Luft tragen lassen.
 Dadurch wird dann das arme Volk diese Zeit in,
 der ganz wild, eitel und mit bezaubert, so, daß
 ihr Götzendienst sie ganz und gar von der Er-
 leuchtung Gottes und vom wahren innerlichen
 Gottesdienst abgelenkt, und ihren Geschmack so
 verdirbt, daß sie nichts mehr wissen von dem,
 was das Christen Gottes ist, und an der simplen
 Wesen das Christenthum kein Vergnügen finden.
 So lange nun solches, unter Handhabung und Er-
 führung der Landes-Obrigkeit und der Lan-
 dmannen, in seinem Verstande steht, hat das Geg-
 deutliche eine gewaltige Mütze, und das Chri-
 stenthum eine große Hindernis.

Am 26. des Monats März umsonst, daß Telunga-
 raja und andere eine Mahlzeit zu sich, las-
 sen. Als es nun Mittag war, kam ein Diener,
 und invitirte mich. Zugleich kam auch ein Koth,
 der mit einem mit rothem Balthamir be-
 schmierenen Hute, um mich zu sitzen, und
 noch ein anderer Diener mit einem Kessel. (1)
 Ich ließ aber das Pferd nur stehen mit dem
 Leibe, und ging zu Fuß hin; da er mich dann
 wieder auf dem vorbestimmten Altar
 anging. Dermal war er allein da, und er,
 der also mich und familiärer, als das erste
 mal. Darauf schickte er mich hinab in sein
 Haus zum Essen. Er ist ins Haus hinein ging,
 und ich blieb die Hände, folgte ihm nicht
 ab, (die ersten Absätze sind, ungefähr mit dem
 Toppeln von rothem Leder) und ging also hin-
 ein

(1) Vid. Contin. XI. p. 912. lit. p.